

Marc Müller, Ueli Grüninger

Gegensätze: Hoch – Tief

Kongressvorschau für die 11. Fortbildungstagung des Kollegiums für Hausarztmedizin



Am 25. und 26. Juni geht im KKL Luzern die 11. KHM-Fortbildungstagung über die Bühne. Das Kongressmotto folgt erneut der Reihe «Gegensätze» und lautet «Hoch - Tief». Nach der letztjährigen 10. Ausgabe des KHM-Kongresses steht 2009 erneut ein kleines Jubiläum an: 15 Jahre Kollegium für Hausarztmedizin. Die «Stiftung zur Förderung der medizinischen Grundversorgung» wurde am 10. März 1994 durch die Grundversorgergesellschaften SGAM, SGIM und SGP mit tatkräftiger Unterstützung der Schweizerischen Akademie der Medizinischen Wissenschaften (SAMW) gegründet. Deren Ziel, durch inhaltliche Zusammenarbeit die Qualität der medizinischen Grundversorgung in Praxis, Lehre und Forschung zu unterstützen, zu koordinieren und zu fördern, ist noch immer aktuell.

Neue Rollenverteilung zur Wahrung politischer und inhaltlicher Interessen

Zu Beginn nicht geplant, hat sich das KHM, bedingt durch die gesundheits- und berufspolitischen Gegebenheiten der letzten Jahre, zum Dachverband aller Hausärztinnen und Hausärzte entwickelt. Im Herbst dieses Jahres wird die gewerkschaftlich-berufspolitische Interessenwahrung der Hausärztinnen und -ärzte in die Hände des neuen Verbandes Hausärzte Schweiz (HaeCH) übergeben. Das Kollegium für Hausarztmedizin kann sich dann wieder vermehrt seinen eigentlichen Hauptaufgaben widmen; dazu zählen die inhaltlich-

qualitativen Anliegen der Hausarztmedizin, insbesondere die Aus-, Weiter- und Fortbildung, die Qualitätssicherung, Forschungsförderung und Prävention.

Im 15. Jahr des Bestehens ist der Blick am KHM-Jahreskongress also in die Zukunft gerichtet. Es seien jedoch an dieser Stelle einige wichtige Verdienste des Kollegiums kurz erwähnt: die Praxisassistenten für künftige Hausärztinnen und -ärzte, die Praxisführungskurse, die Bielerseeseminare für Assistenzarzt-Lehrpraktiker, die Schweizer Lehrärztetage, durchgeführt zusammen mit den fakultären Hausarztinstanzen und jetzt Instituten, die Fortbildungskurse für die Fähigkeitsausweise Praxislabor KHM und der Zertifikationsprozess für den FKA Hochdosisröntgen KHM. Nicht zu vergessen sind natürlich die jährlichen KHM-Fortbildungskongresse in Luzern und Lausanne, deren Konzept der interaktiven Themenbehandlung durch Zweierteams bestehend aus je einem Spezialisten und einem Grundversorger ein grosser Erfolg ist.

Einen Bogen schlagen zwischen extremen Positionen

Der diesjährige Kongress führt die Teilnehmenden durch eine Reihe bemerkenswerter Spannungsfelder zwischen «hoch» und «tief»: «Was ist Norm, was ist pathologisch?» zum Beispiel, oder «Wie viel Kontrolle ist nötig?». Die am Kongress präsentierten Fakten dürften manche gesichert geglaubten Relationen ins Wanken bringen, zum Beispiel diejenigen zwischen Kosten und Nutzen beim Check-up, oder zwischen Markerhöhe und Sicherheit in der Krebsprävention.

Kurzum: Der Kongress will nützliche Strategien für die Praxis aufzeigen, mit denen in sinnvoller Weise ein Bogen zwischen extremen Positionen gespannt werden kann – bei Messwerten, Massnahmen, Erwartungen und mehr. Meistens reicht es schon, den Blick auf die Bereiche zwischen den Extremen zu richten, also auf die Graustufungen zwischen schwarz und weiss. So etwa, wenn in der Atherosklerose-Prävention auf andere Faktoren als auf hohes HDL und niedriges LDL geachtet wird ...

Zu den Extrempositionen, von denen am Kongress die Rede sein wird, zählen auch die Lebenslagen, in die sich vor allem ambitionierte Sportler bringen oder in die sich all jene begeben, die Extrempositionen mit spezifischen Einflüssen auf die Gesundheit ausgesetzt sind.

Bewährte Strukturen

Das Programm der 11. KHM-Fortbildungstagung folgt dem bewährten Prinzip: Jeder der beiden Kongresstage ist von zwei Themenblöcken geprägt, die je in einem Hauptreferat veranschaulicht und in der anschliessenden Seminarreihe vertieft werden: «Höhenmedizin/Medizin in extremen Lebenslagen» und «Praxislabor» am Donnerstag, «Psychiatrie und weitere Themen» und «Kardiologie» am Freitag. Parallel dazu laufen Workshops, die der Besitzstandwahrung dienen; sie decken in diesem Jahr die Bereiche Geriatrie, Gynäkologie, Pädiatrie und Psychiatrie ab. Neu hinzugekommen sind zwei Module zum Thema Managed Care: «Neue Versorgungsmodelle» und «Neue Praxisformen».

Am traditionellen standespolitischen Roundtable werden wir aus aktuellstem Anlass die Frage diskutieren, wie viel politische Einmi-

Hauptprogramm
11. Fortbildungstagung des Kollegiums für Hausarztmedizin (KHM)
25. – 26. Juni 2009
im Kultur- und Kongresszentrum Luzern

GEGENSÄTZE
**Hoch
Tief**

www.congress-info.ch/khm2009 LUZERN

schung die Hausarztmedizin benötigt bzw. wie viel Politik sie trägt.

Wenn Sport krank macht ...

Den Kongressauftakt bildet der Themenblock «Höhenmedizin/ Medizin in extremen Lebenslagen». So geht es zunächst um die klinisch relevanten Zeichen von akuter Bergkrankheit, Höhenlungen- und Gehirnödemen. Neue Erkenntnisse der Höhenmedizinerinnen und -mediziner zeigen auf, mit welchen Medikamenten der Höhenkrankheit vorgebeugt bzw. diese behandelt werden kann. Im wörtlichen Sinne in die Tiefe geht das Seminar «Tauchmedizin». Hier gehören die Abklärung der Tauchtauglichkeit oder die Behandlung bei Tauchzwischenfällen zu den wichtigsten Fragestellungen.

Weiter wird anhand von Fallbeispielen erörtert, vor welche Herausforderungen ambitionierte Hobby-Hochleistungssportler ihre Hausärztin / ihren Hausarzt unter Umständen stellen. Mit welchen trainings- und wettkampfbedingten Gesundheitsproblemen muss gerechnet werden? Welche diagnostischen Mittel stehen zur Verfügung? Hinterfragt wird auch der Einsatz von Dopingmitteln durch Nicht-Profisportler, der sich zwecks Bewältigung extremer Leistungssituationen im Alltag zu einem gesellschaftlichen Phänomen zu entwickeln scheint.

Zankapfel Praxislabor

Der zweite Themenblock setzt sich aus verschiedenen Blickwinkeln mit dem Thema Praxislabor auseinander¹: So werden von kundiger Seite neue Fakten präsentiert, die den positiven Kosten-Nutzen-Quotienten des Praxislabors untermauern. Aber auch mögliche Nachteile einer zu intensiven Check-up-Kultur sind zu analysieren. Beispielsweise zum Dilemma der falsch-positiven und falsch-negativen Ergebnisse, die letzten Endes dazu führen können, dass die Kosten noch stärker steigen. Des Weiteren wird dargelegt, welchen Sinn immer tiefere Normwerte haben (iatrogene Beschwerden und ungenügende Einstellungen eingeschlossen) oder warum tiefe Tumormarkerwerte nicht automatisch hohe Sicherheit garantieren.

Heute high – morgen down

Mit Hochs und Tiefs im ureigensten Sinne befasst sich der dritte Themenkomplex «Psychiatrie und weitere Themen»: mit den Stimmungsschwankungen und bipolaren Störungen im Speziellen und der Psychopharmakotherapie beim Hausarzt im Allgemeinen. An-

gefangen bei neuen Medikamenten, über ADHS bei Erwachsenen bis hin zu durch Medikamente der somatischen Medizin verursachten Depressionen werden verschiedenste Fragen abgedeckt. Dazu gehören beispielsweise auch wichtige Aspekte bei der Behandlung der Anorexie durch die Grundversorgenden, wie etwa die Eingrenzung der dahinterliegenden Problembereiche sowie praxisrelevante Tools für die Früherkennung, Basisdiagnostik und Triage zur weiteren Behandlung.

Aus dem Gebiet der Otoneurologie stammen wichtige Beiträge zur Behandlung des Tinnitus, aber auch zu Störungen der Gleichgewichtsorgane. Bei Letzteren vermitteln sogenannte «Drop attacks» den Betroffenen bisweilen das Gefühl, in ein tiefes Loch zu fallen. Zu den «weiteren Themen» dieser Gruppe gehören die Differentialdiagnose der Leukämie, die Abklärung und Behandlung des Schielens oder das dicke Bein.

Tiefer Puls – hoher Puls

Das vierte und letzte Themengebiet ist in der Kardiologie angesiedelt. Das Hauptreferat und einer der Seminarvorträge befassen sich mit den Möglichkeiten, eine zu hohe oder zu niedrige Herzfrequenz gezielt zu korrigieren bzw. das Vorhofflimmern zu therapieren. Ein Update zur Herzinsuffizienz zeigt anhand von Fallbeispielen, was Hausärztin und Hausarzt zum Thema Herzschwäche wissen müssen. Weitere Themen sind die Bluthochdrucktherapie im hohen Alter, die Durchführung von Belastungs-EKGs oder die Bedeutung nicht-invasiver Abklärungsalgorithmen bei Verdacht auf koronare Ischämien in der Hausarztpraxis.

Abgerundet wird die 11. Fortbildungstagung durch die Verleihung des KHM-Forschungspreises in der Höhe von 30 000.– Schweizer Franken, gestiftet von Mepha und verliehen von der Arbeitsgruppe Forschung des KHM.

Ein neu eingeführtes Element ist der KHM-«Kopf des Jahres». Auszeichnet werden Pionierleistungen einer Hausärztin oder eines Hausarztes im angestammten Fachgebiet, in einem Zweitberuf oder auf ganz anderem Gebiet. Es wird spannend!

Bleibt nur noch zu hoffen, dass sich nebst den Kongressbesuchern auch das Luzerner Seebecken am 25. und 26. Juni in einem kräftigen Hoch wiederfindet und zum zwischenzeitlichen Flanieren auf der Terrasse des KKL einlädt.

Korrespondenz:
Geschäftsstelle Kollegium für Hausarztmedizin KHM
Dr. med. Ueli Grüninger
KHM-Geschäftsführer
Landhausweg 26
3007 Bern
ueli.grueninger@hin.ch

¹ Das Praxislabor ist das Hoch-Tief-Thema schlechthin: Während die Botschaften aus dem Departement Couchepin zum Thema Labortarif bei vielen Kolleginnen und Kollegen regelmässige Tiefs der Frustration auslösen, so sind wir ziemlich sicher, dass unsere Reaktionen und Gegenmassnahmen in Bern überaus hohe Wellen schlagen werden.